Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 47

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberel

Gegründet 1728 🎄

Riomenfabrik

REED .

Alt bewährte

la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Allgemeines Bauwesen.

Die neue Universität in Zürich. Samstag ben 8. Februar machte auf Einladung des Reftorates unter Führung von Professor Dr. Lang eine größere Zahl von Brofessoren und Dozenten einen Rundgang durch den Neubau der Universität. Am weitesten sortzgeschritten ist das der alten Universität gegenüberliegende biologische Institut; seine hellen Räumlichseiten, denen nur der Bodenbelag, der letzte Anstrich und das Modissar sehlen, präsentieren sich schon ganz wohnlich. Einen besonders wichtigen Teil dieses Institutes wird die zoologische Sammlung bilden; der Reichtum an Gegenständen dieser Art, über den wir versügen, der aber jezt von der öffentlichen Besichtigung ausgeschlossen ist, wird erst zur Geltung kommen, wenn die neuen Räume bezogen sind. Man wird staunen, wenn einmal diese Schäte ausgearbeitet werden. Selbstoerständlich wird die neue

Sammlung dem Publifum zugänglich gemacht werden. Ist im untern Teil des Gebäudes die Zoologie untergebracht — selbst für Fischbaffins ift geforgt —, so nimmt die Botanik den obern Teil ein. Auch hier ift auf alles Bedacht genommen, mas die experimentierende Wiffenschaft bedarf. Auch das nach Suden fich erftreckende allgemeine Kollegiengebaude ift vollständig unter Dach und harrt des innern Ausbaues. Das schlechte Wetter des Sommers hat hier ftart verzögert; die Austrocknung der Mauern ist in die ungunftigfte Jahreszeit gefallen, doch follen nun die Gipferarbeiten beginnen und ihnen fofort bie Bodenleger- und Malerarbeiten angeschloffen werden. Noch ift der mächtige Lichthof dunkel, ein Bretterboben und Gerufte laffen ihn nur undeutlich erkennen; fo viel aber fieht man heute schon, welch imponierende Größe er hat. Hell geräumig find alle Hörfale, vom mächtigen Auditorium maximum, das 300 Zuhörer faßt, bis zum Seminarzimmer. Die Aula ift nicht übermäßig groß, boch bietet sie mit den Galerien für etwa 400 Menschen Raum. Herrlich ist die Aussicht aus den Hörfälen nach Süden und Westen, nach den Alpen und über die Stadt, doch bietet auch die Ofiseite freundliche Ausblicke; anmutig bauen sich die Terraffen des Zürichberges vor den Fenftern dieser Seite auf. Um wenigsten fortgeschritten ist der Mittelbau, der Turm, für deffen Bollendung die Witterung besonders ungunftig war. Doch ruckt nun auch er ber Vollendung entgegen. In wenigen Monaten foll er unter Dach sein. Man hofft, in einem Jahre das ganze Gebäude beziehen zu tonnen. ("Büricher Boft".)

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 14. Febr. für folgende Bauprojekte, teilsweise unter Bedingungen, erteilt: Bon Eschers Erben für einen Umbau im 2. Stock Zinnengasse 1, Zürich I; A. Frey für einen Laden Limmatquai 22, Zürich I;

Gysel-Hüni, Ingenieur, für ein Einfamilienhaus Rainftraße 21, Zürich II; Alfred Landolt, Bater, für Absänderung der genehmigten Pläne zu einem einfachen und einem Doppelmehrfamilienhaus Lavaterstraße 101/103, Zürich II; Gebrüder Schenker, Baumeister, für ein Mehrsfamilienhaus mit Einfriedung Eichstraße 7, Zürich III; Rrau C. Eduardoff für ein Bürogebäude Kanzleistraße Nr. 126, Zürich IV; Heinrich Wüger, Wirt, für Offenhaltung des Borgartens und Asphaltierung dieses Borgartens und Dephaltierung dieses Borgartens und des anschließenden Trottoirs Zweierstr. 56, Zürich IV; Ribi & Co. für einen Auszug Sihlquai 268, Zürich V; G. Weber, alt Sekundarlehrer, für zwei Dachwohnungen Motorenstraße 18, Zürich V; Heinrich Haltschalter, für einen Umbau im Untergeschoß Weinberastraße 162 und 164, Zürich VI; Hunziser & Co. sür Einfriedungen Ottikerstraße Nr. 32, 34, 38 und 40, Zürich VI; Dr. Stephan Aporta für einen Umbau im Erdgeschoß Klarastraße 8, Zürich VIII; Hermann Obermüller, Schmiedmeister, für einen Umbau Brotgasse 5, Zürich VIII. — Für ein Projekt wurde die baupolizeizliche Bewilligung verweigert.

Bauliches aus Winterthur. Ein neues alkoholfreies Reftaurant hat den Betrieb aufgenommen, welches als Bendant zum "Berkules" dem unteren Teil der Stadt dienen will. Es ist der stattliche und stilvolle Neubau an der Rudolistraße, deffen ganze architektonisch schöne Außenerscheinung alles eher vermuten läßt, als ein Gafthaus; welcher Mensch murbe hinter bem Saulenvordach einen Betrieb für die prosaische Magenfrage erwarten? Das muß ihm erft die Aufschrift sagen. Wie der "Berkules", ist der Neubau Eigentum des Frauenvereins, welcher der ewigen Raumnot mude, den Bauplat von den Herren Sulzer kaufte und fich von den Sh. Bridler & Bolti ein modernes Eigenheim erstellen ließ. Es ift ein Saus geworden, welches der Straße zur Zierde gereicht. Seine Berkehrsräume find alle wohlberechnet, nach Nord, Oft und Sud angeordnet, fo daß beim geringften Sonnenschein sich durch die großen Fenster überall ein freundliches Licht verbreitet. Mit dunklem Taferwerk find die Wände der öffentlichen Räume halbhoch verkleidet, zu ihrem eigenen Schutz und dazu, mit ben gleichbunkeln beiden Bufetts, Tifchen und Seffeln ben Gindruck ber Wohnlichkeit recht wirksam zu machen. Im Parterre liegt das Restaurationszimmer. Im rechten Winkel dazu schließt sich eine Art Gesellschaftszimmer an, das für tleinere familiare Anläffe ober Sitzungen fich trefflich eignet. Was ihm, wie auch der darüberliegenden Raffee= ftube einen besonders heimeligen Charafter verleiht, ift bas Ramin, welches in der Umtleidung eines grunen Rachelofens die eine Längswand teilt. Durch die Raffeeftube kommt man in den eigentlichen Speifestal, der in ftattlicher Lange die ganze Front bes Haufes einnimmt

und gang besonders hell ift. Eine wichtige Neuerung ift an den beiden Buffetts zu erwähnen: Vorrichtungen zum längeren Warmhalten der Speifen. Diefe beiben Räumlichkeiten können für Vorträge u. drgl. ähnlich wie im taufmannischen Bereinshaus leicht vereinigt werden. Ein Kniff ist beachtenswert bei ben Doppelturen des Eingangs: jeder muß an der Kaffe vorbei, wenn er hinaus will; die Zahlungsart mit Zetteln hat, wie es scheint, schon viele jum Bechprellen verführt. Der zweite Stock ift ganz der Unterkunft der Angestellten vorbehalten. Sie haben da zwei hohe, geräumige Schlafzimmer, ein Badzimmer und nummerierte Rleiderfchrante, also ein richtiges Konvikt in freundlichfter, heimeliger Ausstattung. Ein geräumiger Eftrich schließt bas Saus ab. Unten im Souterrain, ganz für sich abgeschlossen, liegt die große Rüche, über die unsere Rasernen froh sein dürften, so hell, warm, praftisch und leicht rein zu halten ift fie. Daran schließen sich ein Egzimmer für die Röchinnen, Vorratsräume und die Zentralheizung. So ift jedenfalls das früher flets überfüllte Lokal an der Bankftraße reichlich ersett; die Arbeiterschaft der größten Winterthurer Fabriken hat in nächfter Nähe ein Speifelokal erhalten, in welchem man sich wohlgeborgen fühlen kann.

Die Rurfaalfrage der Stadt Bern. In der letten Sigung der Berkehrstommiffion machten die Berren Ph. Ofwald, Bräfident der Rurfaalgefellschaft, und Carl Lips ausführliche Mitteilungen über die Plane für ben neuen Kursaal, auf die wir noch zurücktommen werden. Die Versammlung faßte baraufhin einstimmig folgende Resolution: Die am 5. Februar 1913 im Rafino verfammelte Berkehrstommiffion der Stadt Bern fpricht die Erwartung aus, daß ber von der Generalversammlung der A.- G. Kurfaal Schanzli vor kurzem beschloffene Neubau des Kursaals nunmehr unverzüglich in Angriff genommen und daß seitens der Behörden und der Bevölkerung Berns alles geschehen werde, um die noch vorhandenen Schwierigkeiten aus dem Wege zu raumen. Die Verkehrskommiffon sichert der A.-G. Kursaal Schänzli ihre volle Unterstützung bei dem für die Zukunft der Stadt Bern als Fremdenplat hochbedeutsamen Unter-

nehmen.

Für ein großes Wafferverforgungs-Projett will man gegenwärtig, wie man den "Baster Nachrichten" aus Thun berichtet, die Gemeinden des oberen Aare= tals gewinnen. Die Blattenheidquellen an der Stockhornkette, welche den prächtigen Fallbach bei Blumen= stein speisen, sollen gefaßt werden und nicht nur Um= soldingen, Thierachern und Uetendorf mit Trinkwasser versorgen, sondern weiter über die Aare geleitet werden, damit auch Kiesen, Oppligen, Brenzikofen und Heimberg sich an das Net anschließen können. Der geringste Quellenerguß ergab nach einer Meffung vom Jahre 1908 2004 Minutenliter. In Blumenstein soll das Waffer, das in einer Meereshöhe von 1400 m entspringt, vor der Nutbarmachung als Trinkwasser in einer elektrischen Anlage ausgenutt werden. Die Trinkwasserverhältnisse sind in den genannten Gemeinden vielfach Diesem Projekt tritt ein anderes gegenungünstig. über, das Reichenbachprojekt. Es handelt fich hier um Quellen, die unterhalb der Station Reichenbach an mehreren Stellen in der Höhenlage von 700 m aus der mächtigen alluvialen Ablagerung des Kandertals zu Tage treten. Ihr Extrag war in dem trockenen Sommer 1911 6030 Minutenliter. Auch die chemischen backteri= ologischen Untersuchungen sollen sehr gute Ergebnisse zu Tage gefördert haben. Dieses große Wasserquantum sollte vor allem der Stadt Thun dienen, die schon jest ihr Quellwaffer durch ein Pumpwerk mit Grundwaffer ergänzt. Aber auch die talabwärts gelegenen Landge= meinden könnten sich mit Vorteil an dieser Wasserversorgung beteiligen. In finanzieller Hinsicht soll dieses größere Projekt dem kleinern überlegen sein. Zu seinen gunsten tritt auch der Heimatschutz ein, der den mäch=tigen Wasserfall beim akten, romanischen Kirchlein von

Blumenstein am liebsten unangetastet fähe.

Gasversorgung des Mittellandes in Appengell-Angerrhoden. Es besteht ein Initiativtomitee, welches die Verwirklichung der Gasversorgung in den mittel= ländischen Gemeinden anstrebt. Es hat sich dieser Tage mit einer Anzahl Interessenten zur Besprechung der Frage versammelt, wobei der technische Teil des Projektes von einem Fachmann gründlich erläutert wurde. Die Bersammlung sprach sich einstimmig dahin aus, daß eine folche Gasversorgung höchst wünschbar sei. Zur Verwirklichung des Projektes liegt ein Vertrags= entwurf des Gaswerkes St. Gallen vor, nach welchem die Einzelabonnenten direkte Abnehmer des Gaswerkes sind, ohne jegliche finanzielle Beteiligung der in Betracht fallenden Gemeinden des Mittellandes. Die Fernleitungen, sowie das Leitungsnet in den einzelnen Gemeinden zu erstellen, ift alles Sache der Unternehmung, der einzelne Abonnent bezahlt nur die eigentliche Hausinftal= lation vom Gasmeffer weg. Nach dem Gutachten des Herrn Gasdirektor Wyß in Zürich fei der Vertrag mit bem Gaswerk St. Gallen ein für das Mittelland gunstiger. Danach ist für Beleuchtungs- und andere Zwecke ein Einheitspreis 21 Rp. per m3 Gas vorgesehen, der erst nach 10 Jahren reduziert werden kann, und dies auch nur dann, wenn der Konfum aller Gemeinden zusammen mindestens 450,000 m3 beträgt.

Bauwesen der Gemeinde Rorichach. (Korr.) Im Großen Gemeinderate kamen folgende Geschäfte aus dem

Bauwesen zur Behandlung:

1. Neubau Rinderpavillon Rrankenhaus. Die Vorarbeiten find soweit gediehen, daß im kommenden Frühjahr die Vorlage an den Großen Gemeinderat und nachher vor die Bolksabstimmung gebracht werden kann. Nach einem früheren Beschluß des Großen Gemeinderates hatte der Kleine Gemeinderat zur Aufstellung von Brojekt und Voranschlag einen Architekten beizuziehen; die Wahl fiel auf das Architektenburo Stärkle & Renfer in Rorschach. Ein Wettbewerb, wie er von einem Einsender in der Zeitung letthin gewünscht wurde, ist nach dem Stand der Vorarbeiten nicht mehr angängig und nach den Erklärungen des Bauvorftandes für den vorliegenden Fall auch nicht vorteilhaft. Es handelt fich nicht um einen felbständigen Neubau, sondern um eine Erweiterung des beftehenden Krantenhauses. Ein genaues Brogramm, wie es ein Wettbewerb erfordert, zum Boraus aufzustellen und baran festzuhalten, ging nicht an. Man fand nach etwa 30 generellen Entwürfen dasjenige heraus, was hinsichtlich Lage, Einteilung, Berbindung mit dem Hauptgebäude, Betrieb und Kostenpunkt wohl am vorteilhafteften erscheint.

2. Einrichtung ber Wasserversorgung im Schießstand Sulzberg. Der Große Gemeinderat bewilligte ben nachgesuchten Kredit, womit einem längst gehegten Bunsch der Schügen Rechnung getragen wird.

3. Das Teilstück der Müller-Friedbergs straße — zwischen Langmoos- und Heldenerstraße —

wird bemnächft ausgeführt.

4. Abbruch eines Hauses an der Promenadenstraße. Der Große Gemeinderat bewilligte einen Kredit von Fr. 1000 als Entschädigung für den sofortigen Abbruch eines Hauses, das etwa 1 m weit in das neue Trottoir der Promenadenstraße vorspringen würde. Zwei Drittel dieses Betrages übernimmt die Gemeinde, einen Drittel verteilt man auf die beteiligten Unstößer.

Baumejen in Romanshorn. (*Rorr.) Die Gifenbahner-Baugenoffenschaft Romanshorn hat nunmehr bie Erstellungsarbeiten sür ihre im Bannholz und in Salmsach geplanten Ein- und Zweisamilienhäuser Rolonien zur Konturrenz ausgeschrieben. Ungefähr 60 Wohnungen sind vorläusig in Aussicht genommen. Die Pläne der Bauten sowohl wie diejenigen der Quartiere selbst stammen aus der Künstlerhand des Herrn Architekt Mörikofer dahier, der sür dieselben von einer aus ersten Fachmännern bestehenden Jury mit dem 1. Preise ausgezeichnet worden ist Die beiden Rolonien sollen in jeder Hinsicht wahre Musteranlagen werden und unserm ungemein rasch sich entwickelnden Dorse zur großen Zierde gereichen.

Mit dem Bau des neuen Sekundarschulhauses hapert es noch, weil von gewisser Sette die bereits durch Gemeindebeschluß entschieden gewesene Platfrage neuerdings aufgerollt worden ift und nochmals vor die Gemeinde gebracht werden muß. Das gereicht weder unserer Ortseten

schaft zur Ehre, noch der Schule zum Nuten.

Gespannt ist man auch auf die Absichten des Gemeinderates, der, von sozialistischer Seite beeinflußt, in letzer Zeit auffallend viel in kommunaler Bodenpolitik macht und trot der sehr gespannten Finanzlage immer wieder neue Grundstücke erwerben will, obschon er damit bereits eine sehr tragikomische Ersahrung hat machen müssen. Neuestens hat er nun auch noch — allerdings unter Ratisstationsvorbehalt durch die Gemeindebürger — das große Areal des Sägewerkes Ginzburger & Fils am alten Hafen, das liquidiert werden soll, käuslich erworben, wie es heißt, um dort ein großes Lagerhaus sür unbekannte Zwecke zu errichten. An der nächsten Gemeindeversammlung wird man wohl die dringend nötige Aufklärung bekommen.

Inzwischen schreitet der Umbau des Bahnhoses langsam aber stetig vorwärts. Die äußere (westliche) Pfeilershalle ist jetzt durch mächtige Türen abgeschlossen, so daß sie wirklich eine Halle bildet. Dieser Tage ist auch der letzte Rest des alten Verronhallendaches abgebrochen worden und dis zum April soll die weit schönere und praktischere Bedachung vollendet sein. Mit gleicher Emsigkeit wird zur Zeit auch an dem Umbau der Lokalitäten des Aufnahmegebäudes gearbeitet, die zum größten Teil vertauscht werden. Schon kennt kaum jemand mehr, der längere Zeit von Komanshorn abwesend war, den Bahnhos

wieder.

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes entsteht gegenwärtig ein fast monumental zu nennender Wirtschaftsbau. Das ehemalige unansehnliche Casé Hörz an der Neustraße wird zu einem prächtigen, hochaufragenden, imposanten Bau von großstädtisch vornehmer Architektur umgebaut, der dem ganzen Quartter und speziell der Neustraße, die übrigens korrigiert und trottoirisiert werden soll, ein ganz anderes Ansehen geben wird.

Allsgemach rückt auch der innere Ausbau der großartigen neuen katholischen Kirche der Vollendung entgegen und es soll, wenn nichts dazwischen kommt, die feierliche Einweihung im Laufe dieses Frühjahres erfolgen.

Daß auch diverse Straßenbauten bezw. Verbefferungen, haupisächlich Eroiloiranlagen, auf dem Tapet sind und dringend der Ausführung harren, versteht sich bei einem so rapid sich entwickelnden Gemeinwesen wie Romans, horn, von selbst.

Stadtluzernische Bauvorlagen.

Der Stadtrat von Luzern hat soeben eine Vorlage an den Großen Stadtrat gemacht zur Abänderung des Stadtbauplanes von 1897 über die Gegend der Kleinmattstraße, zwischen Biregg- und Moosmatistraße gelegen. Im Jahre 1906 wurde im Großen Stadtrat der Bunsch geäußert, daß der Stadtbauplan

im bortigen Gebiete geändert werde in dem Sinne, daß die Fortsetung des Straßenzuges von der nordwestlichen Ecke des Trambepots dis zur Neustadt bezw. zur Bireggstraße unterbleiben könne. Eine dahingehende Borlage wurde aber vom Regierungsrat nicht genehmigt infolge von zwölf Einsprachen von Anstößern, denn der Regierungsrat vertrat die Ansicht, daß die Schließung der Kleinmatistraße gegen Often ihr den Charakter einer Sackgaffe gebe und den Wert der Liegenschaften beeinträchtigen werde. Wenn die Oftausmündung unterdrückt werde, müsse jedenfalls eine Ausmündung gegen Westen eintreten.

Seither hat der Regierungsrat den Stadtbauplan über das Gebiet ber himmelrichmatte genehmigt, und bereits beginnt dort die Bautätigkeit, mas eine wefentliche Anderung ber Berhaltniffe zur Folge hat, namentlich auch in Bezug auf die Richtungen, die der Verkehr dort zu nehmen beginnt. Während bisher die Bewohner der Biregg-, Rleinmatt- und Lindenstraße zur Erreichung des Stadtinnern ben Ginmundungspunkten ber Bireggstraße in den Obergrund ober in die Neustadtstraße zustrebten, werden fie fünftig die Bahnüberführung der himmelrichftrage benüten. Der hauptverkehr wird sich nicht mehr nach Oft und West, sondern in der Richtung Nord-Sud abwickeln gegen die Bundesftraße hin und die Moosmattstraße. Der Verkehr in der Kleinmattstraße ist nach im August 1912 vorgenommener Zählung ein fehr geringer. Er wird in der Richtung Oft-Weft feineswegs größer werden. Daher legt ber Stadtrat neuerdings einen abgeanderten Bauplan vor.

Die Vorlage erfolgt namentlich auch beshalb, weil das Tram depot unbedingt vergrößert werden muß, was bei den jezigen Straßenverhältnissen unmöglich wäre. Der Plan sieht eine öftliche Verbindung gegen die Biregg und Neustadtstraße vor. Diese soll von der westlichen Grenze der Tramliegenschaft in einem Winkel von zirka 37 Grad gegen Süden geführt und in einer Breite von 8 m inklusive einseitiges Trottoir in die längs der Brünigbahn laufende Straße einmünden. Sie würde so durch kein Tramgeleise mehr gekreuzt. Das zur über-

